

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

23.2.1838 (No. 54)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 54.

Freitag, den 23. Februar

1838.

Baden.

Karlsruhe, den 22. Februar. Die Nummer 10 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom Heutigen enthält:

I. Folgende Bekanntmachung großh. Finanzministeriums vom 16. d. M., die Einwechslung der Scheidemünzen der Staaten des süddeutschen Münzvereins gegen großes Geld betreffend:

Durch den Art. 5 der die Scheidemünze betreffenden, zwischen Baden, Baiern, Württemberg, Großherzogthum Hessen, Nassau und Frankfurt abgeschlossenen, besondern Uebereinkunft v. 25. Aug. v. J. (Regierungsblatt 1837, S. 388) hat sich jeder dieser Staaten verbindlich gemacht, alle aus seiner Münzstätte hervorgegangenen Sechsz- und Dreikreuzerstücke auf Verlangen in Beträgen von 100 fl. und darüber gegen kursmäßige grobe Münze einzuwechslern. Diese Einwechslung kann begehrte werden: 1) rücksichtlich der großh. Scheidemünze, nach der diesseitigen Verordnung vom 25. Nov. v. J., bei der Münzkasse dahier und bei sämtlichen Obergemeinden des Landes; 2) rücksichtlich der bayerischen Scheidemünze, nach der Bekanntmachung des kön. bayer. Finanzministeriums vom 5. v. M., bei der Münzstätte in München und bei sämtlichen Kreisämtern des Königreichs Baiern; 3) rücksichtlich der würt. Scheidemünze, nach der Bekanntmachung des k. würt. Finanzministeriums vom 1. d. M., bei dem Münzamt zu Stuttgart und bei den Kameralämtern Backnang, Ellwangen, Göttingen, Gmünd, Göppingen, Heilbronn, Hirsau, Dehringen, Pfullingen, Rottweil, Ulm und Weingarten; 4) rücksichtlich der großh. hessischen Scheidemünze, nach der Bekanntmachung des großh. hess. Finanzministeriums vom 18. Dez. v. J., bei der Hauptstaatskasse in Darmstadt, bei der Zentralkasse in Mainz und bei sämtlichen Obergemeinden in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen; 5) rücksichtlich der nassauischen Scheidemünze, nach der Bekanntmachung des herzogl. Staatsministeriums vom 4. v. M., bei der Staatskasse in Wiesbaden und bei sämtlichen herzogl. Rezepturen; endlich 6) rücksichtlich der Scheidemünze der freien Stadt Frankfurt, nach Bekanntmachung des frankfurter Rechners- und Rentenanwesens vom 27. v. M., bei dieser Stelle selbst.

Vorstehende Anordnungen werden hiermit zur Nachricht für das Publikum bekannt gemacht.

II. Eine Verordnung gr. Finanzministeriums vom 17. d. M., den Kurs durchlöcherter und beschnittener Silbermünzen betreffend, des Inhalts:

Es kursiren viele beschnittene oder durchlöcherter Silbermünzen von merklich verringertem Werthe. Da die beschädigten Stücke sehr leicht, gewöhnlich schon auf den ersten Anblick erkennbar sind, so ist der Umlauf derselben nur durch die Sorglosigkeit möglich, welche im gewöhnlichen Verkehr rücksichtlich der nichts weniger als unbedenklichen Folgen dieses Betrugs stattfindet. Die Regierung ist, der Natur der Sache nach, darauf beschränkt, das Publikum, wie hiermit geschieht, zu warnen; der verständigen Einsicht der Staatsangehörigen muß sie es überlassen, den Verkehr, durch Verweigerung der Annahme, von der verschlechterten Münze zu reinigen. Zum Schutze der Staatskasse sieht man sich inzwischen veranlaßt, das längst bestehende und legtmals durch die Verordnung vom 24. Mai 1828 (Regierungsblatt Nr. 9) erneuerte Verbot der Annahme solcher Münzen bei den landesherrlichen Kassen wieder in Erinnerung zu bringen und weiter zu verfügen: Durchlöcherter oder sichtbar beschnittene Münzen, welche gleichwohl in die landesherrlichen Kassen gelangt sind, dürfen nicht wieder in Umlauf gebracht werden, sondern sind, gegen Ersatz des Silberwerths, an die Münzverwaltung zum Einschmelzen einzuliefern. Den Unterschied gegen den Kurswerth hat derjenige Staatsverrechner oder Untererheber, aus dessen Kasse das mangelhafte Geld herrührt, zu ersetzen. Die Finanzinspektion ist beauftragt, bei Kassenstürzen auf Befolgung dieser Vorschrift zu wachen, und, wenn sich solche mangelhafte Münzen vorfinden, die Einlieferung sofort zu veranlassen. Das Nämlche ist von Seiten der Obergemeinden, Hauptsteuer- und Hauptzollämtern bei Visitationen der Untererheberstellen zu beobachten. Staatsverrechner und Untererheber, welche sich bei Beobachtung gegenwärtiger Anordnungen nachlässig erweisen, unterliegen, neben dem Ersatz, je nach Befund der Umstände, einer Ordnungstrafe.

III. Eine hierauf bezügliche Bekanntmachung gr. Finanzministeriums des Innern von gleichem Datum, also lautend:

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Verordnung des großherzogl. Finanzministeriums vom Heutigen, den Kurs der durchlöcherter und beschnittener Silbermünzen betreffend, und mit Berücksichtigung der hierüber bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, werden andurch die Staatsangehörigen vor der Annahme und Wiederausgabe solcher beschnittener und durchlöcherter Silbermünzen gewarnt, den Kassenverrechnern der Gemeinden, Korporationen und Stiftungen aber die Annahme derselben noch

besonders und bei eigener Hafbarkeit für den Unterschied zwischen deren Silberwerth und dem Kurswerth untersagt. Die Staatsbeamten, welche Dienstvisitationen oder Kassensürze bei den genannten Kassenverrechnungen vorzunehmen haben, sind beauftragt, die Befolgung dieser Vorschrift zu überwachen, die vorgefundenen mangelhaften Münzen hinwegzunehmen, und sie an die großherzogliche Münzverwaltung zum Einschmelzen, gegen Ersatz des Silberwerthes, auszufolgen, sofort für den vollständigen Ersatz an die betreffende Kasse Sorge zu tragen.

IV. Eine Bekanntmachung gr. Ministeriums des Innern, womit die Uebersicht der Studirenden auf den beiden Landesuniversitäten Heidelberg und Freiburg in dem Winterhalbjahr 1837/38 veröffentlicht wird. Es studirten auf der erstern 267 Ausländer, 201 Inländer, nämlich: Theologen 25, Juristen 208, Mediziner, Chirurgen und Pharmazeuten 131, Kameralisten und Mineralogen 48, Philosophen und Philologen 56; zusammen 468; auf der letztern 98 Ausländer, 302 Inländer, nämlich: Theologen 93, Juristen 94, Mediziner, Chirurgen und Pharmazeuten 146, Philosophen und Philologen 67; zusammen 400.

Freiburg, 19. Febr. Mit dem 1. April d. J. wird eine schon früher in öffentlichen Blättern besprochene beschleunigte Postverbindung von hier nach Paris in's Leben treten. Von diesem Tage an wird nämlich eine Diligence der Messagerie Laffitte und Gaillard täglich Abends 4 Uhr über Neubreisach hier eintreffen und Abends 5 Uhr wieder dahin zurückgehen, so daß man künftig von hier aus unmittelbar in 59 Stunden nach Paris fahren kann, und zwar um den mäßigen Preis von 50 bis 60 Franken, einschließlic des in Frankreich üblichen Trinkgeldes. Zwischen Alt- und Neubreisach wird mittelst einer fliegenden Brücke eine raschere Verbindung hergestellt. Die Vortheile dieser neuen Einrichtung werden für das Publikum um so bedeutender seyn, als jeden Mittag um 3 Uhr ein Gilwagen aus Schwaben hier eintrifft und um 6 Uhr Abends ein solcher wieder dahin zurückgeht, so also auf diese Weise eine direkte Verbindung von hier aus sowohl nach Paris, als nach Schwaben und alle weiter östlich gelegenen Länder bis Wien hergestellt ist. Unserer Stadt selbst, als Hauptstation, wird natürlich diese Verbindung die wesentlichsten Vortheile bringen. Gleichzeitig mit dieser neuen Einrichtung wird noch eine andere, nicht minder wichtige, Beförderung der Kommunikation eintreten. Ebenfalls vom 1. April wird neben dem bisher täglich von Frankfurt nach Basel und von Basel nach Frankfurt ic. gehenden Gilwagen noch ein zweiter Kurs von 6 Personen errichtet, womit gleichfalls Briefe u. s. w. befördert werden. Abends gegen 8 Uhr soll dieser Wagen von Frankfurt hier eintreffen und um 9 Uhr nach Basel gehen; von Basel nach Frankfurt geht er etwa um 1 Uhr Nachts hier durch. Unstreitig ist diese Einrichtung sowohl für den Handelstand, als für Reisende überhaupt von wesentlichem Nutzen und es verdient dies Bestreben unserer Oberpostbehörde, auf jede Weise die Kommunikation zu för-

dern und zu erleichtern, die dankbarste Anerkennung des Publikums.

(F. 3.)

B a i e r n.

Folgendes Ministerialreskript ist an alle Kreisregierungen zur Mittheilung an sämmtliche Rabbiner ergangen: „Das Staatsministerium hat das wohlbemessene Bestreben wahrgenommen, welches der Dr. Aub, Rabbiner zu Baireuth, im Verein mit mehreren Rabbinern zur Läuterung des israelitischen Religionsbegriffs, so wie zur Verbreitung gediegener Aufklärung, mittelst Belehrung in wissenschaftlichen Aufsätzen und Zeitschriften, sich vorgesetzt hat. Die königliche Regierung wird daher beauftragt, demselben deshalb die besondere Anerkennung des Staatsministeriums auszudrücken ic.“

*** München, 20. Febr. Die Ankündigung einer neuen historischen und politischen Zeitschrift unter der Redaktion des Professors Philipps und des jungen Görres hat schon deshalb Aufmerksamkeit erregt, weil sie „für das katholische Deutschland“ eigens bestimmt ist. Die Professoren Möhler, Görres der Vater, Döllinger jun., v. Roy u. A. sollen bereits ihre Mitwirkung an dieser Zeitschrift zugesagt haben. Wahrscheinlich wird auch der bekannte Journalist, Legationsrath Pfeilschifter, daran Antheil nehmen wollen, denn sonst würde seine Anwesenheit hier nicht von einigen Blättern gemeldet worden seyn; es müßte dies denn aus besonderer Armuth an andern Tagesneuigkeiten geschehen seyn. — Man will wissen, daß, sobald Hr. v. Rudhardt aus dem Oriente zurückgekehrt sey, ihm der Posten eines Regierungspräsidenten in Niederbayern wieder übertragen werden. — Wir haben Karneval und belustigen uns daher gut. — Unser Staatsministerium d. J. hat die Beschlagnahme der Broschüre des würzb. Professors v. Lassaulx in der kölnen Angelegenheit bestätigt. Prof. v. Lassaulx ist der Sohn eines preussischen Beamten.

*** Bamberg, 15. Febr. Die allerhöchste Genehmigung der Statuten unserer projektirten Eisenbahn wird baldigst erwartet. Die Eisenbahnaktien stehen seit geraumer Zeit zu 4 — 4½ — auch 4¼ Proz., steigen aber wahrscheinlich bedeutend, wenn die allerhöchste Genehmigung der Statuten erfolgt und weitere Einzahlungen gemacht sind. Die Aktien mögen aber steigen, wie sie wollen, so hat Referent nicht Lust, von den seinigen abzugeben, obwohl die betreffenden Prozente, also schon dormal 20 fl. von 500 fl., rein zu gewinnen sind. Da mehr als 20 Millionen subskribirt worden sind, aber der Bahnbau (alles zum Höchsten angeschlagen) nur 8 Millionen kostet, so gibt es Leute genug, die, indem sie auf mehr als die Hälfte mit ihren Subskriptionen reduziert worden sind, noch mehr Aktien haben wollen. Referent rechnet, wenn das Unternehmen in das Leben tritt, darauf, in Aktien unserer Nordbahn ein sicheres und gut nutzträgliches Kapital zu haben, sey es auch nur zu 6 Proz.; auf eine weit bessere jährliche Dividende besteht aber nach allen Aspekten, nach der Lage der Bahn im

Mittelpunkte Deutschlands, ihrer Verbindung mit Bayern außer Baiern ic. gegründete Hoffnung.

Würzburg, 20. Febr. In einem Briefe aus einer Stadt in Mittelfranken liest man: „Ein Handelsmann von Augsburg erzählte mir in den letzten Tagen, daß schon mehrere Benediktiner aus Oesterreich in ihre Heimath zurückgekehrt seyen, und die Lücken durch die eingetretenen bayerischen Novizen ausgefüllt werden mußten. Sr. Maj. haben zur Herstellung des Klosters in Scheyern eine sehr reiche Dotation gegeben. Wenn nun die großen Lücken in Augsburg ausgefüllt und Scheyern mit neuen Mönchen ausgestattet werden sollen, so wird die Ankunft der Benediktiner in Aschaffenburg, wo sie als so nahe verkündet wird, wohl noch länger verschoben bleiben, und Aschaffenburg noch längere Zeit mit den bisherigen Lehrern sich zufrieden stellen müssen.“ — Die getroffenen Bestimmungen einzelner Kaufleute dahier in Betreff der verrufenen Münzen geben Stoff zum Gerede und auch zu Reklamationen. — Sonderlich Neues ist von hier nicht zu berichten. Das Gerücht behauptet — verbürgen kann ich es aber nicht — daß der Hr. Redakteur unserer neuen Zeitung von der Verlagshandlung keinen Gehalt beziehe.

— In einem Publikandum des Präsidiums der k. bayer. Regierung der Pfalz [Rheinbaiern], d. d. Speyer 19. Febr., die beiden pfälzischen Eisenbahnen betreffend, heißt es im Absatz 2: „Durch allerhöchstes Reskript Sr. Maj. des Königs von Baiern vom 21. Dez. 1837 ist zwar für die von Osten nach Westen die bayerische Pfalz durchschneidende Eisenbahn bestimmt worden, daß selbe von der Rheinschanze bei Mannheim bis nach Verbach zu gehen habe; und auf die allerhöchste Bestimmung hin, sind die bisherigen Aktienunterzeichnungen geschehen. Nachdem inzwischen viele Stimmen sich dahin ausgesprochen haben, daß es bezüglich des möglichst vortheilhaften Betriebes beider pfälzischen Eisenbahnen erspriechlicher seyn würde, wenn die, vorläufig von der Rheinschanze nach Verbach auszugehende Eisenbahn, anstatt von ersterem nach letzterem Orte, vielmehr von der Stadt Speyer aus direkt die kürzere Richtung nach Verbach nehmen, die östlich-westliche Bahn also in die rheinschanz-lauterburger Bahn bei Speyer einmünden würde, wodurch auch an Bahnenlänge, und folglich an den Kosten wesentlich erspart werden könnte; so wird, in Folge allerhöchsten Beschlusses vom 28. Januar d. J., der Generalversammlung am 5. März auch diese Frage zur Berathung und Beschlusfassung unterstellt werden: ob S. M. der König von Baiern um allergnädigste Abänderung dahin zu bitten wäre, daß die von Verbach über Kaiserslautern und Neustadt zu errichtende Bahn von letzterer Stadt aus, anstatt direkt nach der Rheinschanze, in gerader Richtung nach der Stadt Speyer zu führen wäre, wo sie mit der rheinschanz-lauterburger Bahn zusammentreffen würde.“

Freie Stadt Hamburg.

Der Hamb. Korresp. vom 16. Febr. enthält Folgendes:

Hamburg. Die siebenjährige Tochter des sehr schätzenswerthen Mitgliedes unserer Bühne, Hr. Ueß [früher bei dem karlsruher Hoftheater], wird in nächster Zeit ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert im Apollo-saale geben, worauf wir ein kunstliebendes Publikum aus mehrfachen Gründen aufmerksam zu machen uns für verpflichtet halten. Es erregt gewöhnlich einiges Mißtrauen, wenn ein Kind mit Kunstleistungen hervortritt, denen es entweder nicht gewachsen ist, und dann die Rücksicht, daß es eben ein Kind sey, das Mangelhafte entschuldigen muß, oder auch der Leistung vermöge seines zarten Alters nicht gewachsen seyn kann, ohne daß ein ängstlicher, anstrengender Fleiß vorangegangen, der weder für die Kunst, noch für den Hörer etwas Erfreuliches hat; beides ist aber hier nicht der Fall. Die junge Auguste Ueß besitzt ein Talent, welches, ihrem Alter voraneilend, in feinsten, schönster Weise sich ausbildet, Jeden erfreuen muß, der Theil nimmt an Kunst und Kunstfleiß. In der letzten Zeit hatte Hr. Marrsen die junge Künstlerin unterrichtet. Das Konzert wird, wie sich das von selbst versteht, von unsern ersten Künstlern und beliebtesten Künstlerinnen auf's Bereitwilligste unterstützt. — Wo so viele Mittel einen in jeder Weise genussreichen Abend zu bereiten vorliegen, bedarf es kaum noch der Erwähnung, daß dieses Konzert auch zugleich als ein Abschiedskonzert des durch mehrere Jahre hindurch bei unserm Theater thätig gewesenen Barytonisten, Hr. Ueß, betrachtet werden darf, der nie eine Gelegenheit vorüber gehen ließ, auch außer dem Bereiche seiner Pflicht künstlerische und wohlthätige Zwecke zu fördern, wofür ihm nicht nur der Dank als Künstler, sondern auch die Achtung als Menschen in vollem Maße gezollt werden muß.“

Hannover.

Harburg, 14. Febr. Der 11te Wahlbezirk des Fürstenthums Lüneburg, der den Kantor Riechmann gewählt, hat einstimmig zu Protokoll erklärt, nur unter der Bedingung an der Wahl Theil zu nehmen, daß dadurch den Rechten des Staatsgrundgesetzes nichts vergeben werde. Ähnliche Erklärungen sind auch von dem harburger Bürgerwahlkollegium sowohl zu Protokoll gegeben, als für den Deputirten ausgestellt worden. (H. K.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 14. Febr. Französische Briefe aus Alexandrien vom 15. Jan. enthalten über den berühmten Reisenden, Fürsten von Bückler-Muskau, folgende Nachrichten, die wir dem Interesse unserer Leser nicht vorenthalten dürfen. Die Engländer in Aegypten sahen schon die Aufnahme des franz. Marschalls Marmont nicht ohne Reid, aber noch mehr scheint sie die des Fürsten Bückler zu verbrießen, dem sie nicht verzeihen, manches freimüthige Wort in den „Briefen eines Verstorbenen“ ausgesprochen zu haben. Nichtsdestoweniger erhält der Fürst fortwährend die größten Beweise der Gunst Mehemed Ali's und wird auf seinen Befehl mit Ehrenbezeugungen und Zuversprechungen überhäuft. Der erste Minister des Vizekönigs, Boghos-Bey, besucht ihn öfters. Er be-

wohnt den schönsten Palast in Alexandrien, wo Alles vereinigt ist, was einem ausgezeichneten Gaste zu bieten seyn könnte. Eine Brigg von 20 Kanonen ist zu seiner Verfügung vollständig ausgerüstet, wie mit allem Grinnlichen versehen, und soll den Fürsten hinbringen, wohin er es verlangen wird. Da Ibrahim Pascha ihn auf's Schmeichelhafteste eingeladen hat, so wird er, wie man vernimmt, in einigen Tagen nach Jassa unter Segel gehen, um von dort aus die Reise nach Damaskus anzutreten, unter den günstigsten Umständen Palmyra und Balbeck zu besuchen und das Ostersfest in Jerusalem zu feiern. (Pr. St. 3.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 20. Februar. Aus Veranlassung der neuen Wahl im Oberamt Marbach wurde von der Kommission als ein Mißstand gerügt, daß der Oberamtmann auch hier die Wahlhandlung geleitet habe, während doch sein eigener Sohn als Kandidat auftrat. Von Seiten der Oppositionsmitglieder wurde dabei überhaupt über ungesetzliche Einwirkungen auf die Wahlen geklagt, wobei nur den Regierungskandidaten, nicht aber denen der Opposition Mittheilung von Grundsätzen durch den Druck erlaubt wird, und behauptet, auf diese Weise müsse immer der Regierungskandidat durchdringen. Ja, Hr. Schott u. A. behaupten, diese Sache sey (für Württemberg) weit wichtiger, als die hannoversche Verfassungsfrage. Es wird beschossen, diese Frage an die Kommission zu verweisen. Unterdessen wird aber der neu gewählte Abgeordnete für Marbach, Hr. Beiel, eingeführt und beeidigt. (D. S.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, 5. Febr. Wie wir in der „Gazetta di Milano“ lesen, fing zu Mailand an demselben Tage, an welchem Hermannstadt in Siebenbürgen von einem Erdbeben beinahe zerstört worden wäre (23. Januar), die Magnetnadel um 7 Uhr 30 Minuten des Abends plötzlich an, vertikale Schwingungen von solcher Größe zu geben, daß man sogleich auf die Vermuthung verfiel, es habe eine Erderschütterung statt gefunden. — Auch in Lemberg verspürte man am 23. Jan., um 8 Uhr 40 Minuten Abends, ein heftiges Erdbeben. Zwei Stöße erfolgten in der Richtung von Osten nach Westen kurz aufeinander, ohne daß jedoch irgendwo ein bedeutender Schaden angerichtet worden wäre. (L. A. 3.)

Wien, 15. Febr. v. Schmuckher, gewesener Oberhofmeister der Königin Mutter von Neapel, welcher seiner interessanten Biographie und noch interessanteren Entlassung wegen zum Gegenstande öffentlicher Besprechung wurde, ist hier eingetroffen. Er besitzt in Steiermark Güter, auf denen er, wie es heißt, vorerst wohnen wird. — In einer benachbarten Kreisstadt hatte kürzlich eine Nachschlittage von 80 Wägen, an jedem zwei brennende Fackeln, statt. Man fuhr 2 Stunden weit auf einen Ball. Den Zug begann ein Bäckermeister des Städtchens auf einem Sandwagen mit einem großen eisernen Ofen, aus welchem eine ungeheure Röh-

re hoch in die Lüfte ragte. Der Bäckermeister, als Feuerbursche gekleidet, heizte während der Fahrt fleißig im Ofen ein, und die flackernde Rauchsäule sollte den perfürchten Eisenbahnzug verkünden. — Die Mailänder Eisenbahnaktien haben sich seit gestern um 1 Proz. gehoben, weil die definitive Bewilligung dieser Bahn vom Kaiser erlassen worden seyn soll. (D. S.)

Wien, 16. Febr. Seit 4 Tagen haben wir einen dritten Winter erlebt. Auf eingetretenes Thauwetter folgte plötzlich wieder strenge Kälte, und vorgestern eignete sich der unerhörte Fall, daß ein gieriger Wolf eine Viertelstunde von der Eintrittlinie in diese große Stadt zwischen dem Mariahilfer und Lerchenfelder Linie am hellen Tage in eine Schweinherde fiel. Der Wärtter hegte seinen Hund, der den Wolf nach etwem Widerstand walte, worauf ersterer mit seinem Stock denselben glücklich erschlug. Als er mit dieser seltenen Beute die nahe Borstadt erreichte, strömte das Volk schaaarenweise herbei, um sich von der Wahrheit der mit Blitzesschnelle verbreiteten Nachricht zu überzeugen. Der Wärtter erhielt die von der Regierung für die Tödtung dieses Raubthiers auf dem Lande ausgesetzte Prämie. Seitdem sind alle Jäger gegen die die Kaiserstadt umgebenden Gebirge in Bewegung gesetzt, um Jagd zu machen. — Vom 17. Dem vorgestrigen Kammerball bei J. Maj. der Kaiserin wohnte Sr. M. der Kaiser nicht bei. J. M. machte die Honneurs und zog sich um 10 Uhr in ihre Appartements zurück. Der Kaiser empfängt die Besuche seiner durchl. Familie. Das Kinderfarrussell soll künftige Woche bei Hofe stattfinden.

P r e u ß e n.

Berlin, 12. Febr. Hofrath Dahlmann hat an den Leiter der hier für die göttlinger Professoren eröffneten Subskription einen eben so schönen als würdigen Brief geschrieben, in welchem er sich bereit erklärt, die Hülfe, welche so edelmüthig von allen Seiten des Vaterlandes Männern angetragen wurde, die, wie er sagt, nichts thaten, als ihre Pflicht, dankerfüllt anzunehmen. Professor Gervinus ist in Darmstadt, und wird seiner Gesundheit halber eine Reise nach dem mittäglichen Frankreich antreten. (L. A. 3.)

Berlin, 15. Februar. Von den in Schlestien angeseßelten Zillerthalern gehen die besten Nachrichten hier ein. Sie sind fleißig und arbeitsam und stehen im Begriff, sich rings um das schöne Erdmannsdorf anzusiedeln. Viele Erwachsene unter ihnen gehen jetzt noch in die Schule, um lesen zu lernen, weil sie die heilige Schrift sich nicht mehr bloß von Andern wollen vortragen lassen, sondern selber lesen und studiren wollen. (Han. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 17. Febr. In der Oberhausitzung vom 15. überreichte Lord Brougham eine Anzahl Petitionen um — Einführung der geheimen Abstimmung bei Parlamentswahlen, Ausdehnung des aktiven Wahlrechts, Abschaffung des westindischen Neger-Lehrlingssystem, Begnadigung der verurtheilten glasgower Baumwollenspin-

ner. — In der Unterhausitzung vom 15. stellte und entwickelte Hr. Grote [Radikaler] seine Motion auf Einführung der geheimen Stimmgebung bei Parlamentswahlen, über welche lange und lebhaft Debatten sich entspannen, in denen die H. Ward, Bulwer, Stanley, James, Ellice, Rice (von Dover) und C. Buller als Hauptredner für — und die H. Herbert, Lord Sandon, Lord J. Russell und Sir R. Peel gegen die Motion sich vernehmen ließen, welche schließlich mit 315 Stimmen gegen 198 verworfen wurde: eine Minorität, welche, im Vergleich mit früheren Unterhausabstimmungen bei der gleichen Motion, sehr bedeutend erscheint und sich, neben der immer tiefer und allgemeiner sich verbreitenden Popularität der von sehr problematischem Nutzen begleiteten Maßregel überhaupt, auch daraus erklärt, daß eine Anzahl Whigs, durch Versprechen an ihre Wähler gebunden, diesmal für dieselbe stimmten. Im Jahr 1830 hatten für Einführung geheimer Wahlabstimmung votirt gehabt 106, dagegen 211; i. J. 1835 dafür 146, dagegen 319; i. J. 1836 dafür 88, dagegen 139; i. J. 1837 dafür 155, dagegen 267.

In der Oberhausitzung vom 16. überreichte abermals Lord Brougham eine Reihe von Petitionen um Einführung der geheimen Wahlabstimmung, zu Gunsten eines allgemeinen und verbesserten Volksunterrichts, gegen eine Fortbezahlung der engl. Prinzen-Appanage des Königs von Hannover, und gegen strenge oder feindselige Maßregeln wider die kanadischen Unzufriedenen. In derselben Sitzung legte Lord Brougham eine Abschrift der von ihm auf nächsten Dienstag zur Einbringung beabsichtigten Motion auf wirksamere und endliche Unterdrückung des Sklavenhandels, wonach Ihre Majestät gebeten werden soll, „direkte Unterhandlungen mit den Regierungen von Frankreich, Spanien, Portugal und den Verein. Staaten daraufhin anknüpfen zu lassen,“ den Betrieb des Sklavenhandels für Seeräuberei zu erklären, auf die Tafel des Hauses nieder. — In der Unterhausitzung vom 16. wurden die Verhandlungen über die irische Armengesetzbill fortgesetzt, und die Artikel 26 — 30, mit Verwerfung verschiedener Amendements, angenommen.

Das „Chronicle“ spricht von einem Plane, eine Eisenbahn von Crookhaven [an der Süd-Süd-West-Spize Irlands] nach Dublin anzulegen, wodurch allen aus den Vereinigten Staaten, Westindien u. s. w. kommenden Schiffen die lange und gefährliche Fahrt um die Südküste Irlands erspart und die Verkehrsbeförderung mit den ebengenannten Ländern und Gegenden der Welt für England u. s. w. ungemein beschleunigt würde.

Am Mittwoch hat die Königin ihr erstes Lever für die Saison im St. Jamespalast gehalten. Die Hofblätter geben, wie gewöhnlich, die Namen sämtlicher dabei anwesender Hofstaatsmitglieder und der Anzahl der bei dieser Gelegenheit vorgestellten übrigen Personen.

Der „Post“ zufolge wird die Krönung der Königin erst im August d. J. stattfinden.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Der „Messager“ will wissen, das Ministerium sey entschlossen, der Debatte über die Gouin'sche Rentereduktion kühn zu begegnen und sich der Herabsetzung der Fünfprozente entschieden zu widersetzen.

— Ein unverbürgtes Schreiben aus Toulon vom 13. d. will wissen, ein Bruch des Friedens zwischen der französischen Regierung und Abd-el-Kader stehe ganz bestimmt bevor: Marschall Valée dringe fortwährend auf schleunige Sendung von Truppenverstärkungen.

— Die „Revue de Paris“ gibt ihren Lesern zu verstehen, daß der Herzog von Ragusa (Marmont) von der Regierung als Marschall anerkannt und sein Eid in dieser Eigenschaft angenommen worden sey; dasselbe Journal will wissen, wenn Bourmont nicht auch als Marschall anerkannt worden sey, so komme dies bloß daher, weil er nicht darum nachgesucht habe.

— Das „Commerce“ will wissen, der anscheinend mit Marschall Clauzel wegen der algierischen Sachen in Ungnade gefallen gewesene Kommandant Jussuff sey zum Oberstlieutenant bei den Spahis befördert worden, und habe bereits den Befehl erhalten, sein „Ezil in Paris“ zu verlassen und nach Algier auf seinen Posten abzugehen: Marschall Valée soll ausdrücklich die Reaktivierung Jussuff's verlangt haben.

— Hr. Chappuis de Montlaville hat der Kammer eine Bittschrift vorgelegt, worin die Zurücknahme des Gesetzes über den Runkelrübenzucker verlangt wird.

— Man schreibt aus Perpignan, daß der Generalleutenant v. Castellane sich seit dem 11. d. M. in Quarantäne zu Port-Vendres, von Constantine und Bona kommend, befindet. Diese plötzliche und unerwartete Rückkehr wird übrigens auch von den toulonier Blättern angezeigt. Es scheint, daß Hr. v. Castellane wegen seines heftigen und aufbrausenden Charakters sich nicht mit dem Gouverneur hat vertragen können.

— Der Minister des Innern hat in der Sitzung vom 17. d. der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, worin ein Kredit von 12 Millionen auf die Dienstjahre 1838 und 1839 für die Vollendung mehrerer, meistens in dem Seinedepartement gelegener, öffentlicher Gebäude und Baudenkmäler verlangt wird.

— Man versichert, daß die Notare von Paris, in Aufregung gebracht durch den Gesetzentwurf, welchen der Justizminister gegen die industriellen Aktien und die Kommanditgesellschaften vorgelegt hat, den Kammern eine Petition überreichen werden, in welcher sie kollektiv auf die Verwerfung des Gesetzes antragen. Die Notare erklären in ihrer Petition, daß die Annahme des Gesetzentwurfs den Kommanditgesellschaften keine Schranken setzen, sondern dieselben nur in das Ausland verlegen würde, und daß demzufolge die von dem neuen Gesetze veranlaßten Maßregeln keine andere Folge haben würden, als bedeutende Kapitalien in's Ausland zu führen, die jetzt bestimmt seyen, die Nationalindustrie zu entwickeln. (3. d. D. u. Rd. Rh.)

* Paris, 19. Febr. Soult's Ernennung zum

Kriegsminister gewinnt an Wahrscheinlichkeit. — Die Frage wegen der Aktiengesellschaften nimmt in der Deputirtenkammer alle Thätigkeit in Anspruch. Viele Deputirte stimmen mit dem Ministerium in dieser Privatsache, während andere, zu den entgegengesetztesten politischen Faktionen schwörend, mit Kraft und Macht gegen die Fassungswiese des ministeriellen Projekts auftreten werden. — Der in der vorgestrigen Pairskammer (bei der Schlußberatung des Gesetzes über die Irrenanstalten) plötzlich wahnsinnig gewordene Pair ist ein noch junger Mann (Eveluc de Nivelles). Diese Begebenheit macht großes Aufsehen. — Das Ministerium ist gesonnen, die Opposition in der Deputirtenkammer mit stoischer Geduld zu ertragen, d. h. aus keiner Frage eine ministerielle Lebensfrage zu machen. Nichtsdestoweniger will man wissen, dürfte das Kabinet nach dem Karneval eine bedeutende Modifikation erfahren. Nicht-Oppositionsblätter versichern, es sey an all' dem Gerede von Ministerveränderungen kein wahres Wort.]

Spanien.

— Madrid, 11. Febr. Mendez Vigo hat das von den Facciosen verlassene Guadalupe besetzt; das Kloster dort hält sich noch; die Karlisten haben es mit vieler Sorgfalt besetzt. — Bardinas und Sanz, die Basilio verfolgten, mußten zu Santa Cruz de Mudela Halt machen, um dort auf ihren Nachfolger, den Grafen Mirasol, zu warten.

Bayonne, 13. Febr. Espartero setzt seinen Rückmarsch an den Ebro fort. Nicht nur in Balmaceda, sondern auch in Villanueva de Mena, Villarcayo und Medina de Pomar (südwestlich von Balmaceda, in Kastilien) hat er die Festungswerke schleifen lassen. Die Christinos haben das Menathal gänzlich geräumt und werden sich jetzt wieder auf dem linken Ebrufer festsetzen. — Es wird bemerkt, daß die carlistischen Streitkräfte sich in der Richtung von Navarra konzentriren. Man spricht wieder von einer neuen Expedition, welche unter Goni bei Mendavia über den Ebro gehen soll. (S. M.)

— Bayonne, 16. Febr. Espartero's Plan soll dahin gehen, vereint mit den Korps unter Leon und Alair, gegen Estella zu marschiren, und dieses, das wohl einem Handstreich, aber keiner regelmäßigen Belagerung zu widerstehen vermöge, anzugreifen, und, nöthigenfalls, förmlich zu belagern.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Febr. Se. Maj. haben dem Hofkanzler, Frhrn. David v. Schulzenheim, die einstweilige Verwaltung des Amtes als Staatsminister des Answärtigen übertragen.

Türkei.

** Konstantinopel, 30. Jan. Schon seit mehreren Wochen gehen hier Gerüchte, nach welchen der Bizkönig von Aegypten neuerdings Vorschläge zur Anerkennung der Unabhängigkeit von Aegypten nebst Syrien unter dem erblichen Szepter seiner Familie an den Sul-

tan gemacht haben sollte. Anfangs schenkte man denselben wenig Glauben; allein nachdem der hiesige Agent des Bizkönigs mehrere Konferenzen mit dem Minister des Innern hatte und die Anhänger desselben laut versichern, daß der Bizkönig der Pforte 200 Millionen Piafter und überdies noch einen jährlichen Tribut zu obigem Zwecke angetragen habe, so gewann dieses Gerücht immer mehr Halt. Heute heißt es allgemein, daß der Sultan alle diese Vorschläge verworfen und erklärt habe, sich nie in irgend eine Verhandlung auf solcher Basis einzulassen. Unterdessen lauten die neuesten Nachrichten vom 14. Jan. aus dem Lager des Seraskiers Hafiz Pascha bei Diarbekir fortwährend sehr kriegerisch. Ibrahim Pascha hat seit seiner Rückkehr aus Aegypten sein Heer bei Adana konzentriert und die türkischen und ägyptischen Heere stehen einander schlagfertig am Taurus gegenüber. Hafiz Pascha setzt fortwährend den kleinen Krieg mit den Kurden fort und hatte so eben einen Aufstand der Anhänger des hingerichteten Revendus Bey, welchen Ibrahim Pascha angezettelt haben soll, unterdrückt. Jene hatten, sobald sie die Hinrichtung des verblendeten Revendus Bey erfuhren, der mit großen Versprechungen vom Sultan nach Kurdistan zurückgeschickt wurde, allein, als er dort eintraf, auf geheimes Befehl desselben sogleich ergriffen und hingerichtet wurde, mit Erbitterung zu den Waffen gegriffen. Nach einem heftigen Treffen wurden sie überwältigt und die Räufelührer enthauptet. Ein Theil floh in die Gebirge und in's ägyptische Lager. Der Seraskier Hafiz Pascha hat über diese Vorfälle einen Bericht an die Pforte gelangen lassen, dessen Veröffentlichung man stündlich im Moniteur ottoman erwartet. Es läßt sich jedoch nicht läugnen, daß die neuesten Vorfälle mit dem vergifteten Seraskier Perstef Pascha in Adrianopel und dem verblendeten Revendus Bey Beweis genug sind, daß der Sultan der alten orient. Politik noch nicht ganz entsagt hat. — Der griechische Minister bei der Pforte, Hr. Zographos, welchen bekanntlich der Sultan bis zuletzt, als den Repräsentanten früherer rebellischer Unterthanen, nicht empfangen wollte, und welcher selbst bei der Anwesenheit der fremden Prinzen zu keinem Fest eingeladen worden war, hat endlich durch den Einfluß des Lords Ponsonby eine Antritts- und Abschiedsaudienz zugleich erhalten und ist hierauf nach Athen abgekehrt. In Pera sieht man dieses Ereigniß als ein günstiges Zeichen an und glaubt, daß es dem Nachfolger des griechischen Gesandten gelingen dürfte, die Grändifferenzen mit der Pforte auszugleichen und die gegenseitigen Handelsverhältnisse durch einen abzuschließenden Traktat zu ordnen. Alle bisherigen Schritte griechischer Seite in diesem Betreff waren vergebens. — Noch immer dauern die ungestümen Winde fort.

Staatspapiere.

Wien, 16. Febr. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82; 2½prozent. —; 1834er Loose 121½; Bankaktien 1440; Nordbahn 109½; Kaiserliche Eisenbahn 109¼.

Wien, 17. Februar. 5prozent. Metalliques 107; 4prozent. 101½; 3prozent. 81½; 2½prozent. 61½; Bankaktien 1441; Nordbahn 109½; Mail. C. B. 109½; 1834er Loose 121½.

Paris, 20. Febr. 5prozent. konsol. 109 Fr. 65 Ct.; 4½prozent. 105 Fr. 60 Cent.; 4prozent. 103 Fr. 90 Ct.; 3prozent. 79 Fr. 55 Ct. Bankaktien 2642. 50. Kanalaktien 1242. 50. Röm. Anleihe 101½; belg. 104½; piemont. 1060. —; port. 17½. Span. Akt. 19½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 940 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 760 Fr. — Ct.; linkes Ufer 662 Fr. 50 Ct.; Cetter do. 695 Fr. — Ct.; Spinac do. — Fr. — Ct.; Mülhaufener do. — Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft 9½. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) 572 Fr. 50 Ct.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 21. Febr., Schluß 1 Uhr.	pZt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	106½
"	do. do.	4	101½
"	do. do.	3	81½
"	Bankaktien	—	1737
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	260
"	Partialloose do.	4	150½
"	fl. 500 do. do.	—	121½
"	Bethm. Obligationen	4	100½
"	do. do.	4½	102½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	104½
"	Prämien-scheine	—	64½
Baiern	Obligationen	4	102½
Frankfurt	Obligationen	4	102½
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	47½%
Baden	Rentenscheine	3½	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	94½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½
"	fl. 50 Loose	—	63½
"	fl. 25 Loose	—	23
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	100
"	fl. 25 Loose	—	22½
Holland	Integrale	2½	53½
Spanien	Aktivschulb	5	11½
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	68½
"	do. à fl. 500	—	79½

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 20. Febr., Nr. 9, enthält noch folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben den Stadtorganisten Gaa in Durlach zum Hoforganisten bei der großh. Hofkirche in Karlsruhe gnädigst ernannt.

Dem Rechtspraktikanten Wolff von Walldürn, demalen in Rastatt, ist durch Beschluß großh. Ministeriums des Innern vom 1. d. M. und dem Rechtspraktikanten August Asbrand, genannt v. Porbeck, zu Karlsruhe durch Beschluß der nämlichen Stelle vom 9. d. M. das Schrif-

verfassungsrecht in Administrativgegenständen erteilt worden.

Rebgericht unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Bekanntmachung.

Die nachbemerkten Gendarmen haben sich nach amtlicher Mittheilung bei Brandfällen durch besondere Thätigkeit ausgezeichnet, was hiermit vorschristsgemäß öffentlich bekannt gemacht wird:

- 1) Gendarm Franz Simon Rutschler,
- 2) " Karl Kell,
- 3) " Konrad Kraft,
- 4) " Fortunatus Wirth und
- 5) " Franz Düssel, von der 4. Division, bei dem in der Nacht vom 13. auf den 14. Dez. v. J. zu Rohrbach stattgehabten Brande.
- 6) " Johann Jakob Steinmann,
- 7) " Johann Evangelist Steiert von der 2. Division, so wie der Polizeidiener Weißhaar, bei dem in der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. in dem Universitätsgebäude zu Freiburg ausgebrochenen Brande.

Karlsruhe, den 22. Februar 1838.
Corpskommando der großherzogl. bad. Gendarmerie von Beust.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273, 9, 4ℓ.	3, 0 Gr. ut. 0.	S	trüb.
N. 3 U.	273, 9, 2ℓ.	3, 5 Gr. üb. 0	SW	trüb.
N. 11 U.	273, 9, 1ℓ.	2, 3 Gr. üb. 0	SW	trüb.

Subskriptionsöffnung.

Schiller's sämtliche Werke,

nene wohlfeilste Ausgabe,
12 Bände in Taschenformat,
Velinpapier mit Portrait,
5 fl. 24 Fr.

Die erste Lieferung, enthaltend Band 1—3, erscheint nächstens, die folgenden Lieferungen werden in kurzen Zwischenräumen ausgegeben, Preis für jede, bei Empfang zahlbar, 1 fl. 21 fr.

Zu zahlreichen Bestellungen auf diese schöne und wohlfeilste Ausgabe empfiehlt sich die
Karlsruhe, im Februar 1838.

Creuzbauer'sche Buch- und Kunsthandlung.

Karlsruhe. (Anzeige.) Frisch angekommene Seefische, als: Cabeljan, Lapperdan, Bricken, Turbot, Milchner-Haringe sind zu haben bei
J. Giani.

Bleicheempfehlung.

Da mit dem Austreten der Bleichgegenstände, in kurzem der Anfang gemacht werden wird, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn u. Faden zu prompter Besorgung an die schon so lange rühmlich bekannte

heilbronner Bleiche

von mir angenommen werden.
Sinsheim, im Februar 1838.

Köllreutter, Kaufmann.

Zeller Bleiche.

Indem ich für das meiner Bleiche bisher geschenkte Zutrauen danke, empfehle ich mich auch dieses Jahr zu recht zahlreichen Aufträgen.

Zell im Wiesenthal, den 20. Febr. 1838.

Peter Montfort's Wtw.

Auf Obiges mich beziehend, zeige ich an, daß ich von heute an wieder Leinwand und Garn u. auf die beliebte zeller Bleiche zur Besorgung annehme.

Karlruhe, den 21. Febr. 1838.

August Hofmann, Schloßstraße Nr. 21.

Offene Stelle.



In meine Offizin suche ich auf künftige Ostern einen Schreiber.

Eichterstein, bei Sinsheim, den 11. Febr. 1838.
F. W. Kreidel, Apotheker.

Karlruhe. (Gesuch.) Es wird unter annehmbaren Bedingungen ein Mädchen gesucht, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, ein reines Deutsch spricht und die besten Zeugnisse über sittliches Betragen aufweisen kann. Das Nähere ist zu erfragen alte Herrenstraße Nr. 5.

Emmendingen. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwäldungen des Forstbezirks Triberg werden durch Bezirksförster v. Berg folgende Holzsortimente, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, öffentlich versteigert

Montag, den 5. März d. J.,
im Reblinwald, Distrikt Buchenwald, auf der Gemarkung St. Georgen:

95 Stämme tannenes Bau- und Rugholz,	
22 Stück	Sägtlöge,
69 1/2 Klafter	Scheiterholz,
6050 Stück	Wellen;

Dienstag, den 6. März d. J.,
daselbst, im Distrikt Muckendobel, auf der nämlichen Gemarkung:
102 Stämme tannenes Bau- und Rugholz,
2 Klafter Scheiterholz,
7 tannene Reisälzje, abgeschätzt zu 2,400 Stück Wellen;

Donnerstag, den 8. März d. J.,
im Stachhalderwald, auf der Gemarkung Ludenberg:
34 1/2 Klafter fortenes Scheiterholz,
2 Rooge Kiebig, zu 600 Stück Wellen angeschlagen.

Die Zusammenkunft findet dabei jeden Tag, Vormittags 9 Uhr, auf den Schlägen statt.

Ferner auf der Gemarkung der Stadt Hornberg im Stormwald

Montag, den 12. März d. J.:
124 Stämme tannenes Bau- u. Rugholz;
Dienstag, den 13. März d. J.:
124 Klafter tannenes Scheiterholz,
10 825 Stück Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag, früh 9 Uhr, auf dem Schlag in der Offenbach.

Emmendingen, den 20. Febr. 1838.

Großb. badisches Forstamt,
v. Bittersdorff.



Dittersdorf. (Holländerreichersteigerung.) Samstag, den 24. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, läßt die Gemeinde Dittersdorf aus ihrem Gemeindegeld

18 Stämme zu Boden liegende Eichen, welche sich vorzüglich zu Holländerholz eignen, öffentlich versteigern; wozu die Steigerungsbekhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft, an genanntem Tage und zur bestimmten Stunde, im Wirthshaus zum Kreuz dabei stattfindet, von wo aus die Steigerungsbekhaber in den Wald geführt werden.

Dittersdorf, den 7. Febr. 1838.

Bürgermeisteramt,
Großb.

Säckingen. (Offene Gehülfsstelle.) Die im Oktober v. J. zur Bewerbung ausgeschriebene Gehülfsstelle mit einem Jahresgehalt von 400 fl. ist noch unbesetzt; sie wird darum im Kameralrechnungsfach allseitig und vorzüglich befähigten, soliden und geprüften Geschäftsmännern, die sich, unter Anschluß ihrer, diese Qualifikation bestätigenden, Zeugnisse, in portofreien Anfragen an den unterzeichneten Verwaltungschef in Bälde beliebig wenden wollen, nochmals angetragen.

Säckingen, den 10. Febr. 1838.

Großb. bad. Donauverwaltung,
Friesenegger.

Nr. 2154. Neckarbischofsheim. (Dienst Antrag.) Es kann ein eingetübter Schreiber oder Rechtspraktikant bei dem hiesigen Amte als Aktuar sogleich oder längstens binnen 3 Monaten, mit einem Gehalte von 350 fl. und einigen Accidenzien, eintreten; wozu sich Lusttragende an den unterzeichneten Amtsvorstand, unter Vorlage der Rezeptionsurkunde, in portofreien Briefen wenden wollen.

Neckarbischofsheim, den 7. Febr. 1838.

Großb. badisches Bezirksamt,
Benig.

Nr. 1,034. Engen. (Präklusivbescheid.) In der Gant des Nikolaus Meßmer von Schlatt werden sämtliche Kreditoren, welche sich bei der heutigen Tagfahrt nicht gemeldet haben, hiermit von der Gantmasse präkludirt.

Engen, den 5. Febr. 1838.

Großb. bad. f. f. Bezirksamt,
Leo.

vdt. Straub.



Mühlburg. (Kapital zu verleihen.) Aus dem hiesigen Stadtmosenfond können 200 fl. Kapital, gegen doppelte Versicherung, ausgeliehen werden, und liegen si: bei der Almosenrechnung daselbst bereit.

Mit einer Beilage.